



Schulprogramm der Grundschule Deckbergen mit Außenstelle Steinbergen

Unser Leitbild

Wir machen Schule von

A bis Z

Eine **A**tmosphäre der **A**chtung,

Zufriedenheit **z**eigen

der **A**nerkennung

und **Z**uversicht immer wieder

und der **A**kzeptanz **a**ufbauen

Zutrauen und **z**umuten

Alle Lehrkräfte unserer Schule akzeptieren die Schülerinnen und Schüler unserer Schule als Persönlichkeiten mit ihren eigenen Lebensgeschichten.

Die Lehrerinnen unserer Schule arbeiten intensiv daran, die individuellen Leistungen der Schüler und Schülerinnen zu fördern und zu fordern.

Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen zu unserer Schule	3
1.1	Allgemeine Informationen	3
1.2	Personelle Situation	3
1.3	Räumliche Situation	4
1.4	Verkehrstechnische Situation	5
2.	Werteeziehung	6
3.	Bildungs- und Erziehungsziele	7
4.	Unterricht.....	8
4.1	Voraussetzungen	8
4.2.	Unterrichts- und Betreuungszeiten	10
4.3	Schwimmunterricht	11
4.4	Klassenzusammensetzung	11
4.5	Bedeutung des Klassenlehrers und seines Stellvertreters	12
4.6.	Vertretungskonzept	12
4.7.	Förderkonzept	13
5.	Betreuung (Verlässliche Grundschule).....	14
6.	Schulleben.....	14
6.1.	Zusammenleben an unserer Schule	15
6.2.	Teamkonzept	16
6.3.	Aktivitäten im Schuljahr	17
7.	Elternarbeit	18
8.	Fortbildung	19
9.	Außenbeziehungen der Schule	21
9.1	Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten	22
9.2	Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen	22
9.3	Zusammenarbeit mit GS Nord als Nachbarschule	22
10.	Evaluation.....	23
11.	Anhang:	23

1. Informationen zu unserer Schule

1.1 Allgemeine Informationen

Unsere Schule ist seit 1.8.2000 eine Verlässliche Grundschule. Sie besteht aus zwei Schulen unter einer Verwaltung und Schulleitung. Die Standorte der Schulen sind die zwei Rintelner Ortsteile Deckbergen und Steinbergen.

Die Entfernung zwischen den Standorten beträgt ca. 5 km, so dass ein Einsatz von Kollegen an beiden Standorten durchführbar ist.

Die Verwaltung wird von Deckbergen aus vorgenommen. Hier befinden sich das Sekretariat und die Schulleitung (Rektorin). In Steinbergen ist die Schulleitung durch die Konrektorin vertreten. Rektorin und Konrektorin stehen in ständigem Austausch durch regelmäßige Besprechungen.

Eine Sekretärin steht unserer Schule an 4 Wochentagen (insgesamt 15 Stunden) zur Verfügung. Ein Hausmeister ist am Standort Deckbergen tätig (Vollzeitstelle). In Steinbergen gibt es eine Hausmeisterin mit 2,5 Wochenstunden. Unsere Schule ist dreizügig. Der Standort Deckbergen ist überwiegend zweizügig. Zurzeit werden hier 142 Schülerinnen und Schüler¹ in 7 Klassen beschult. Die Klassenstärken bewegen sich zwischen 15 und 23 Schülern. Der Standort Steinbergen ist einzügig. Hier werden zurzeit 61 Schüler in 4 Klassen unterrichtet. Die Klassenstärken bewegen sich zwischen 13 und 19 Schülern.

Seit Schuljahresbeginn 2009 gibt es am Standort Deckbergen ein ganztagspezifisches Angebot². An 3 Wochentagen (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) werden die angemeldeten Schüler bis 15.00 Uhr in der Schule betreut.

1.2 Personelle Situation

Zurzeit arbeiten insgesamt 14 Kolleginnen an unserer Schule. 6 Kolleginnen unterrichten mit voller Stundenzahl, die anderen Kolleginnen in unterschiedlicher Teilzeit. Zum Kollegium gehört auch eine Anwärterin. Im Rahmen der Verlässlichen Grundschule sind insgesamt 7 pädagogische Mitarbeiter mit unterschiedlichen Stundenverträgen angestellt. Für die Betreuung der 1. und 2. Klassen existieren zwei Betreuungsgruppen pro Standort mit festen BetreuerInnen. Der Vertretungsunterricht wird durch Vertretungskräfte gesichert.

¹ Die geschlechtsspezifischen Bezeichnungen „Schüler“ werden im Folgenden zu Gunsten der besseren Lesbarkeit auf die Bezeichnung „Schüler“ reduziert.

² siehe auch Anhang 1: Ganztagskonzept

1.3 Räumliche Situation

Das Schulgebäude in Deckbergen liegt abseits der Hauptstraßen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Turnhalle und ein großer Sportplatz. Die Schule hat im Erdgeschoss neben Pausenhalle, Lehrerzimmer, Büro, Schulleiterzimmer, Kopierraum, Hausmeisterloge, Computerraum mit 10 PC- Arbeitsplätzen noch 6 Klassenzimmer sowie Schüler- und Lehrertoiletten. Im Kellergeschoss gibt es 2 weitere Klassenräume, den Lehrmittelraum und einen großen Werkraum. Außerdem befinden sich dort Heizungsraum, diverse Abstellräume und eine Küche mit Essensausgabe und integrierter Mensa, in der bis zu 25 Schülern essen können.

Es gibt ein schönes Außengelände mit asphaltierten Flächen, Grünflächen mit Obstbäumen und einem Biotop. Es sind wenige Spielgeräte wie Tischtennisplatte, Rutsche und Reckstangen vorhanden. Weiterhin gibt es mobiles Pausenspielzeug, das in einem Holzhaus untergebracht ist.

Im Nachgang der Fußball-WM Sommer 2008 wurde vom Fußballbund Mini-Spielfeld gesponsert. Die Betreuung findet in 2 kleinen gesonderten Räumen mit separatem Eingang statt.

Die Schüler in Steinbergen besuchen ein 75 Jahre altes Schulgebäude, welches mitten im Ortskern liegt. Direkt daneben befinden sich Turnhalle und Hallenbad. Der Schulhof ist asphaltiert und hat einige wenige Spielgeräte und eine Tischtennisplatte. Die Schüler nutzen und pflegen Schulbeete, ein Weidentipi und einen Schulgarten. Weiterhin gibt es mobiles Pausenspielzeug, das in einem Holzhaus untergebracht ist. Außerdem gibt es eine Freiluft – Schachanlage.

Die Räumlichkeiten des Schulgebäudes erstrecken sich über zwei Etagen. Ein kleiner Werkraum, der Heizungsraum, ein Abstellraum und Schülertoiletten befinden sich im Keller. Der Werkraum und die Schülertoiletten sind für die Schüler nur von außen über den Schulhof erreichbar. Die Lehrpersonen und Mitarbeiter erreichen die anderen Kellerräume im Keller über eine steile Treppe innerhalb des Gebäudes, welche von Schülern aus versicherungstechnischen Gründen nicht benutzt werden darf.

Im Erdgeschoss befinden sich 3 Klassenräume, das Lehrerzimmer, eine Lehrertoilette und das kleine ehemalige Sekretariat, welches derzeit als Büro der Konrektorin, Besprechungszimmer und Förderraum genutzt wird.

Im 1.Stock gibt es einen weiteren Klassenraum und einen Mehrzweck- und Medienraum mit 8 PC-Arbeitsplätzen, in dem auch ein Herd für Koch- und Backaktionen genutzt wird. Auch die Musikinstrumente sind in diesem Raum verstaut.

Die Betreuungsgruppen der Verlässlichen Grundschule nutzen die Räume der Jahrgänge 1 und 2. da es keine speziellen Betreuungsräume gibt.

1.4 Verkehrstechnische Situation

Die Schule in Deckbergen besuchen Schüler aus folgenden Ortsteilen: Deckbergen, Engern, Schaumburg, Ahe, Kohlenstädt, Westendorf und Westendorfer Landwehr. Über die Hälfte der Schüler fahren mit dem Bus zur Schule, ein Teil der Schüler geht zu Fuß, ein weiterer Teil wird mit dem PKW gebracht.

Da der Parkplatz vor der Schule sehr klein ist, kommt es vor allem bei Schulbeginn und zu Schulschluss zu Engpässen/ Verkehrschaos durch parkende bzw. an- und abfahrende Eltern. In Zusammenarbeit mit unserem Kontaktbeamten bei der Rintelner Polizei wurden die Eltern schon mehrmals schriftlich aufgefordert, ihre Kinder an der Bushaltestelle der Grundschule Deckbergen aussteigen zu lassen und dann den sicheren Fußweg zur Schule zu nehmen. Leider halten sich nur wenige Eltern an diese Absprache. Bislang konnte noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Die Schüler, die mit dem Bus fahren, werden von Kolleginnen bzw. Betreuerinnen zur Bushaltestelle begleitet. Der Schulbusverkehr unserer Schule wird durch die Busse der VBE durchgeführt und ist in den Schulbusbetrieb der Rintelner Schule eingebunden. Für den Ganztagsbetrieb musste eine zusätzliche Abfahrt an den Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag eingerichtet werden. Steinberger Schüler, welche das ganztagspezifische Angebot nutzen, werden durch ein Taxiunternehmen gebracht und wieder abgeholt.

Die Schule in Steinbergen besuchen ausschließlich Schüler aus dem Ortsteil Steinbergen. Sie kommen zu Fuß zur Schule oder werden von den Eltern mit dem PKW gebracht. Da auch hier keine ausreichenden Parkmöglichkeiten im direkten Bereich der Schule zur Verfügung stehen, führt dies besonders zu Schulbeginn und zu Schulschluss häufig zu Verkehrsproblemen. Da die Schule unmittelbar an einer Kreuzung liegt, wurde in Zusammenarbeit mit dem Kontaktbeamten der Polizei und des Kindergartens, das sichere Überqueren der Kreuzung mittels „Gelber Füße“ gekennzeichnet.

Lehrer, die innerhalb des Schulvormittags den Standort wechseln müssen, haben an beiden Standorten durch den Parkplatzmangel Probleme, schnell geeigneten Parkraum zu finden.

2. Werteerziehung

Ziel unserer Schule ist es, die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Schüler zu fördern. Wir wollen ihre Selbständigkeit und Selbsttätigkeit fördern und fordern sowie ihnen Strategien zum selbständigen Lernen vermitteln.

Grundwerte unserer Gesellschaft sollen sie erfahren und so befähigt werden, in unsere Gesellschaft hinein zu wachsen und an ihr teilzuhaben. Daher ist eine ständig stattfindende Werteerziehung notwendig. Folgende Werte erachten wir für besonders wichtig:

- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Akzeptanz
- gegenseitiges Verständnis
- Befähigung zur friedlichen Konfliktlösung
- Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit
- Verlässlichkeit (Vertrauen)
- Gerechtigkeit

Um diese Ziele zu erreichen, benötigen wir einen Orientierungsrahmen, der gleichermaßen für Lehrer, Schüler und Eltern verbindlich ist und sich in unterschiedlichen Formen im Schulalltag finden lässt.

Aus diesem Grund haben wir an unserer Schule einen Schulvertrag³, der zwischen Eltern, Schülern und Lehrern geschlossen wird, entwickelt, in dem wichtige Regeln für ein friedliches Zusammenleben in der Schule verankert sind.

Er soll uns helfen, eine Atmosphäre zu schaffen, die von Toleranz, Rücksichtnahme und gegenseitigem Verständnis geprägt ist, in der sich alle wohl fühlen können und in der jeder den nötigen Raum zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung finden kann.

Um die Schüler zur friedlichen Konfliktlösung zu befähigen, führen wir das Faustlos-Programm⁴ seit dem Schuljahr 2005/2006 in allen Klassenstufen durch.

³ siehe auch Anhang 2: Schulvertrag

⁴ siehe auch Anhang 3: Gewaltpräventionskonzept

3. Bildungs- und Erziehungsziele

Unser Ziel ist es, Schülern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Neigungen und Fähigkeiten einen Weg zur Herausbildung von kognitiven und sozialen Kompetenzen zu öffnen. Wir möchten die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler fördern und folgende Fertigkeiten herausbilden:

- Selbstvertrauen/Selbstkompetenz (Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit)
- Fähigkeit zur Kooperation, Teamarbeit
- Verantwortungsbewusstsein, soziales Engagement und Akzeptanz von „Anders-Sein“
- Erreichen von Standards in allen Fächern und Lernfeldern
- Erwerb von Lesekompetenz und sprachlicher Kompetenz
- Erwerb fremdsprachlicher Grundkenntnisse
- Fähigkeit zum selbständigen Lernen und Handeln
- Bewahrung und Stärkung von Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
- Entfaltung von Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten
- Entwicklung sozialer Kompetenz
- Fähigkeit zur friedlichen Lösung von Konflikten
- Fähigkeit zur Selbstkritik
- Erziehung zu gesundheitsbewusstem Verhalten
- Erziehung zu umweltbewusstem Handeln (z.B. Mülltrennung, Recycling)
- Erziehung zu sicherem Verhalten im Straßenverkehr (Radfahrprüfung, Geschicklichkeitsturnier)

Um diese Ziele zu erreichen sind abwechslungsreiche Lehr-, Lern- und Unterrichtsmethoden erforderlich (siehe 4. Unterricht).

4. Unterricht

4.1 Voraussetzungen

Die Kerncurricula bilden die Grundlage für unsere schuleigenen Lehrpläne. Sie geben die Ziele für die Arbeit in der Primarstufe vor und bedingen die Inhalte des Unterrichts.

Die Bearbeitung der Unterrichtsinhalte wird durch die individuelle Organisation und Schwerpunktsetzung der Lehrkräfte beeinflusst.

Die Rahmenbedingungen an beiden Standorten spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle:

In Deckbergen stehen verschiedene Fachräume zur Verfügung und sind differenziert einsetzbar (z.B. Computerraum, Bücherei und Medienraum, Küche mit Mensa, Werkraum). Die Pausenhalle dient der Präsentation von Schülerarbeiten und kann in den Unterricht mit einbezogen werden. Es gibt einen Förderraum, in den man sich zurückziehen kann. Er wird auch zur Gruppenarbeit, zur Arbeit in der sonderpädagogischen Grundversorgung oder für Elterngespräche genutzt.

In Steinbergen sind die Verhältnisse deutlich beengter und erfordern häufig hohe Improvisationsfähigkeiten der Lehrkräfte. Ein Raum dient zugleich als Medien-, Computer- und Küchenraum. Auch die Musikinstrumente sind in diesem Raum verstaut. Die Arbeit in der sonderpädagogischen Grundversorgung findet auch hier statt. Jede Klasse hat eine eigene Klassenbücherei. Die Klassenräume sind so gestaltet, dass möglichst viele Bereiche des Unterrichts dort stattfinden können.

Leider ist dem Antrag an den Schulträger, die inzwischen leerstehende Hausmeisterwohnung im 1. Stock zur Nutzung durch die Schule umzubauen, bislang noch nicht stattgegeben.

An beiden Standorten beziehen wir den Schulhof (Messen von Längen, Schreibübungen mit Kreide, Bewegungsstationen, Bewegungspausen, Schulbiotop, Radfahrausbildung u.v.m.) und die Turnhalle (Einüben von Tänzen u.a.) als Lernorte mit ein.

Eine Voraussetzung für erfolgreichen Unterricht sehen wir in einer positiven Lernatmosphäre.

Wir wollen die Leistungsbereitschaft unserer Schüler wecken und die Freude am Lernen und die Neugier auf die Inhalte erhalten, indem

- an unserer Schule ein freundlicher und offener Umgangston herrscht⁵
- die Unterrichtsinhalte je nach Altersstufe und Klassensituation aufbereitet werden,
- der Unterricht spannend, experimentell und zum selbständigen Tun anregend gestaltet ist,

- die Klassenräume und das Schulgebäude als Lebens- und Lernort für die Schüler gestaltet werden (z.B. jahreszeitlich angepasstes Schmücken der Schule, Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten für die Schüler, z.B. in der Bücherei).

Wir bemühen uns immer wieder neu, jeden Schüler gemäß seinen Lernvoraussetzungen zu fördern und zu fordern⁶. Dies erreichen wir zum Beispiel durch

- verschiedene Sozial- und Unterrichtsformen,
- innere und wenn möglich auch äußere Differenzierung,
- Freiarbeit, Tagespläne,
- Zusammenarbeit und Austausch mit Eltern und mit deren Einverständnis die Kontaktaufnahmen zu außerschulischen Institutionen, wie SBZ, Kinderschutzbund, Hospiz, Therapeuten und Ärzten,
- Kooperation mit den Kindergärten⁷

Außerschulische Lernorte wie die Öffentliche Bücherei in Rinteln, das Steinzeichen -Museum in Steinbergen, das Bergbaumuseum in Kleinbremen oder das Erforschen der Natur und des Ortes durch Unterrichtsgänge tragen zur Öffnung unserer Schule bei. Unser Ziel ist es, die Schüler im täglichen Unterricht in verschiedene Richtungen offen zu halten, indem wir

- sie an kulturelles und interkulturelles Lernen heranzuführen, durch Musikveranstaltungen wie das Kinderliederfestival oder das Adventssingen, Theater- und Kinobesuche, (Profi- und Schüler-) Theateraufführungen in der Schule, Autorenlesungen, überkonfessionelle Gottesdienste zu verschiedenen Gelegenheiten,
- regelmäßige Projekte (English-Day, Zirkus, Astrid Lindgren-Tag, ...) ⁸ durchführen,
- verschiedene Medien (Buch, Computer, Folien, Filme, Bilder ...) einsetzen⁹,
- die Neigungen der Schüler in Arbeitsgemeinschaften versuchen zu berücksichtigen (Sport, Theater, Basteln, Schach, Lesen).

⁵ siehe auch. Schulleben

⁶ siehe auch Anhang 5: Sprachförderkonzept, siehe auch Anhang 6: Konzept zur Leseförderung

⁷ siehe auch Anhang 7: Kooperationskonzept

⁸ siehe auch Anhang 8: Vereinbarungskatalog

⁹ siehe auch Anhang 9: Medienkonzept

4.2. Unterrichts- und Betreuungszeiten

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
7.55 Uhr - 8.25 Uhr	Offener Anfang			
8.25 Uhr - 9.10 Uhr	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>
5 Minuten Pause				
9.15 Uhr - 10.00 Uhr	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>
10.00 Uhr - 10.25 Uhr	10 Minuten gemeinsame Frühstückspause danach : 15 Minuten Hofpause			
10.25 Uhr - 11.10 Uhr	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>
5 Minuten Pause				
11.00 Uhr - 12.00 Uhr	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>
12.00 Uhr - 12.15 Uhr	15 Minuten Hofpause			
12.15 Uhr - 13.00 Uhr	freiwilliges Betreuungs- angebot	freiwilliges Betreuungs- angebot	<u>Unterricht</u>	<u>Unterricht</u>

An den Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird ein ganztagspezifisches Angebot angeboten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet von 13.30 Uhr bis 14.15 Uhr ein Förder- und Förderunterricht mit Hausaufgabenbetreuung statt. Von 14.15 Uhr bis 15.00 Uhr können die Schüler zwei Freizeitangebote in Anspruch nehmen. Es kann zwischen einem Sportangebot und einem Kreativangebot gewählt werden¹⁰.

4.3 Schwimmunterricht

Unsere Schule bietet für die Schüler aus Deckbergen (2. und 3. Schuljahr) und für die Schüler aus **Steinbergen** (3. und 4. Schuljahr) Schwimmunterricht an. In zweizügigen Jahrgängen findet er im halbjährlichen Wechsel statt. Für den Schwimmunterricht steht beiden Standorten das Hallenbad in Steinbergen zur Verfügung.

Jede Klasse, die zum Schwimmen fährt, hat eine Unterrichtsstunde im Hallenbad zur Verfügung (außer in den Sommermonaten, in denen das Hallenbad geschlossen ist).

Die Schüler aus Deckbergen werden mit einem ortansässigen Busunternehmen transportiert.

4.4 Klassenzusammensetzung

Kriterium der Klasseneinteilung ist in erster Linie die Vermeidung von Konflikten, die bei ungünstiger Klassenzusammensetzung auftreten können.

Die Aufteilung berücksichtigt so weit wie möglich folgende Punkte:

- Freundschaftswünsche der Schüler
- Hinweise der Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen
- Möglichst gleiche Aufteilung von Jungen und Mädchen
- Annähernd gleich große Schülerzahlen in den Parallelklassen
- Schüler aus einer Ortschaft werden gleichmäßig auf die Parallelklassen aufgeteilt.
- Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind möglichst einen weiteren Mitschüler aus seinem Wohnort in der Klasse vorfindet.
- Fahrschüler sind in allen Klassen vertreten.

Die Zusammensetzung der Klassen erfahren die Eltern im Regelfall auf dem ersten Elternabend vor den Sommerferien.

¹⁰ siehe auch Anhang 1: Ganztagskonzept

4.5 Bedeutung des Klassenlehrers und seines Stellvertreters

Die Klassenverbände werden möglichst vier Jahre von demselben Klassenlehrer geführt. Abhängig von der Schulsituation kann jedoch auch innerhalb dieser Zeit ein Klassenlehrerwechsel stattfinden. Dem Klassenlehrer wird eine möglichst große Wochenstundenzahl zugewiesen. Hierbei wird berücksichtigt, dass mindestens zwei weitere Fachlehrer in einer Klasse eingesetzt werden. Einer dieser Lehrkräfte übernimmt in Abwesenheit des Klassenlehrers die Leitung der Klasse. Die Hauptfächer werden von mindestens zwei Lehrkräften unterrichtet. Ab der dritten Klassenstufe werden im zunehmenden Maße Fachlehrer eingesetzt.

4.6. Vertretungskonzept

Für Vertretung und die Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule stehen pro Schuljahr zur Verfügung:

Schülerzahl x 0,15 x 40 Schulwochen

Sollten diese Stunden nicht ausreichen (z.B. wegen längerfristiger Erkrankungen) wird bei der Landesschulbehörde Abt. Hannover schriftlich ein Antrag auf Erhöhung des Vertretungsbudgets gestellt.

Unsere Schule hat zurzeit zwei pädagogische Mitarbeiterinnen für den Vertretungsunterricht, die zuverlässig und flexibel einsetzbar sind. Eine pädagogische Mitarbeiterin begleitet regelmäßig den Schwimmunterricht.

→ Krankmeldungen müssen so früh wie möglich der Konrektorin mitgeteilt werden.

Folgende **Grundsätze für den Vertretungsunterricht** haben wir erarbeitet. Sie sind uns wichtig und sollen dazu beitragen, dass der Vertretungsunterricht an unserer Schule effektiv und reibungslos stattfinden kann.

- Alle Kolleginnen unterstützen die Vertretungskräfte.
- Es sollte möglichst Kontinuität in der Vertretung einer Lehrkraft sein, das heißt, der Wechsel der Vertretungskräfte sollte so gering wie möglich gehalten werden
- Es gibt Absprachen bezüglich des Unterrichtsstoffes, der Hausaufgaben sowie schwieriger Schüler (ein eigenes „Vertretungsbuch“, in das solche Mitteilungen eingetragen werden können, ist in Planung.)
- Der Vertretungslehrer erhält Informationen zum Unterrichtsstand. Wenn dies möglich ist erstellt die erkrankte Kollegin einen Plan für den Vertretungsunterricht oder übermittelt Informationen zum derzeitigen Stoff der Klasse.
- Diese Absprachen zwischen Vertretungslehrer und erkrankter Lehrkraft erfolgen entweder telefonisch, per Email oder Fax oder durch Hinterlegung entsprechender Un-

terlagen im Lehrerzimmer.

- Diese Arbeitshilfen **sollen die Vertretungskräfte erhalten:**
 - Mitteilung der Unterrichts- und Pausenzeiten
 - Hinweis auf schwierige Schüler
 - Hinweis auf besondere Rituale/ Situationen in der Klasse
 - Hinweis auf Schulvertrag und besondere Regeln an der Schule
 - Vorheriges Bereitlegen der in der Klasse benutzten Unterrichtswerke
 - Arbeitshilfen für den Vertretungsunterricht (vom erkrankten Lehrer) werden im Lehrerzimmer deponiert.
 - An beiden Standorten befinden sich im Lehrerzimmer Ordner mit dem Inhalt „Vertretungsstunden“ für alle Klassenstufen.
 - Erprobte Vertretungsstunden sollen in einem Ordner gesammelt und im Lehrerzimmer zur Verfügung stehen (in Planung).
- Grundsätzlich wird ein zweiter Ansprechpartner neben dem Klassenlehrer benannt. Dies ist im Klassenbuch vermerkt. Dieser Stellvertreter des Klassenlehrers ist normalerweise die Lehrkraft, die das zweite Langfach unterrichtet.
- Falls eine Parallelklasse vorhanden ist, werden aus dieser Klasse vorbereitete Materialien an die Vertretungskräfte weitergegeben. Die jeweilige Parallelklassenlehrerin unterstützt die Vertretungskraft.
- Bei längerer Krankheit werden Vertretungsstunden auf mehrere Klassen einer Klassenstufe verteilt.
- Zwei nebeneinander liegende Klassen bekommen im Ausnahmefall eine Stillbeschäftigung .
- Zwei Klassen können kombiniert werden, zum Beispiel im Sportunterricht.
- Teilzeitkräfte werden mit Mehrarbeit eingesetzt (z.B. bei zu vertretenden Einzelstunden).
- Falls ein längerfristiges Fehlen (mehrere Wochen) absehbar ist, sollte die Schulleitung frühzeitig darüber informiert werden, damit eventuell eine Vertretung durch eine Feuerwehrrkraft beantragt werden kann.

4.7. Förderkonzept

In unserem Einzugsbereich liegt die Zahl der zu fördernden Schüler vor der Einschulung zwischen 0 und 5 Schülern, ist also eher gering. Für den Sprachförderunterricht vor der Einschulung liegt ein separates Konzept mit ausführlichen Materialien vor¹¹. Bei Bedarf wird die Förderung Schüler kontinuierlich fortgesetzt. An beiden Standorten findet im offenen Anfang eine Förderung statt. Durch den Förderunterricht im offenen Anfang (8.00 –8.25 Uhr) haben wir erreicht, dass Überhangstunden sinnvoll eingesetzt werden können. Ein weiterführendes Förderkonzept liegt vor.

Zusätzlich wird im Klassenunterricht eine Binnendifferenzierung durchgeführt, um dem Leistungsvermögen der Schüler individuell gerecht zu werden. Aufgrund fehlender Lehrerstunden ist der Förderunterricht nicht immer in vollem Umfang durchführbar.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 haben wir durchgängig die sonderpädagogische Grundversorgung. Diese (rechnerisch) 2 Stunden pro Klasse werden von drei Kollegen/ Kolleginnen der Pestalozzischule in Rinteln erteilt (1 Kollegin in Steinbergen mit 8 Stunden, 1 Kollegin und 1 Kollege in Deckbergen mit insgesamt 14 Stunden). Diese Stunden werden nach Absprache dort eingesetzt, wo sie am dringendsten nötig sind¹².

5. Betreuung (Verlässliche Grundschule)

Im Rahmen der Verlässlichen Grundschule findet für die 1. und 2. Klassen täglich von 12.00 bis 13.00 Uhr ein Betreuungsangebot statt. Die Eltern können ihr Kind jeweils für ein Schulhalbjahr verbindlich dazu anmelden.

Zurzeit bestehen an jedem Standort zwei Betreuungsgruppen mit bis zu 20 Schülern pro Gruppe. Die Betreuerinnen und Betreuer werden von der Schule als pädagogische Mitarbeiter eingestellt. Wir legen großen Wert auf eine personelle Kontinuität bei der Betreuung.

Während der Betreuungszeit haben die Schüler die Möglichkeit unter Anleitung zu malen, zu gestalten, Spiele zu spielen, usw. Witterungsabhängig finden Sport- und Bewegungsangebote auf dem Schulgelände, in der Sporthalle oder auf dem Mini-Fußballspielfeld statt. Zeitweise können auch musikalische Angebote angeboten werden.

Der Schulträger stellt hierfür ein jährliches Budget für Materialbeschaffung zur Verfügung.

6. Schulleben

¹¹ siehe auch Anhang 5: Sprachförderkonzept

¹² siehe auch Anhang 11: Konzept zur sonderpädagogischen Grundversorgung

6.1. Zusammenleben an unserer Schule

Von größter Wichtigkeit für ein gutes Schulleben sind uns die Faktoren Toleranz und Akzeptanz. Diese Faktoren spielen in vier zwischenmenschlichen Bereichen eine große Rolle zwischen:

1. Schüler-Schüler 2. Lehrer-Schüler 3. Lehrer-Lehrer 4. Lehrer-Eltern.

1. Schüler - Schüler

Unsere Schüler sollen befähigt werden, Gespräche als geeignetes Mittel zur Konfliktbewältigung anzuwenden. Durch das selbständige Erarbeiten einer Klassenordnung sollen die Schüler erkennen, dass Regeln sinnvoll sind und den Umgang miteinander erleichtern. Jahrgangsübergreifende Aktionen (Patenschaften, Leseschüler, Schulfest, AGs) und die gezielte Einbindung von auffälligen Schülern, sollen zum besseren Verständnis füreinander und einer guten Atmosphäre beitragen.

2. Lehrer - Schüler

Wir Lehrer wollen eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, indem wir Schüler mit allen ihren Stärken und Schwächen ernst nehmen. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche (z.B. im offenen Anfang) mit einzelnen Schülern oder mit allen Schülern im Klassenverband. Abwechslungsreiche Inhalte und Methoden sorgen für eine positive und anregende Lernatmosphäre und sollen den Spaß am Lernen fördern und erhalten.

3. Lehrer - Lehrer

Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule bemühen sich immer wieder aufs Neue um ein positives kollegiales zwischenmenschliches Klima. Sie helfen einander und sprechen offen über Probleme, die sie dann gemeinsam zu lösen versuchen. Gemeinsame Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule und die Einhaltung von Absprachen fördern das Wir-Gefühl aller Kollegen. Die Arbeitslast muss von allen gemeinsam getragen werden. Die Schulleitung informiert rechtzeitig über relevante Inhalte, um die Arbeit des Kollegiums zu unterstützen und zu entlasten.

4. Lehrer – Eltern

Um das Verständnis und das Vertrauen der Eltern in die schulische Erziehung zu fördern, werden die pädagogischen Ziele offen gelegt (Elternabende). Gespräche zwischen Eltern und

Lehrern finden regelmäßig statt. Auch schwierige Themen und Probleme sollen in einer von gegenseitiger Achtung geprägten Atmosphäre geführt werden mit einem gemeinsamen Ziel zum Wohle des Kindes. Gemeinsame Aktivitäten (siehe auch unter „ Schulleben“) unterstützen das gegenseitige Vertrauen und manifestieren das Interesse der Eltern den Schülern gegenüber.

6.2. Teamkonzept

Die Schule hat die Aufgabe, den Schülern wichtige Kompetenzen wie Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen zu vermitteln. Um zu gewährleisten, dass in allen Klassen trotz unterschiedlicher Lehrkräfte vergleichbar gearbeitet wird, ist es wichtig, dass pädagogisch und fachlich zusammengearbeitet wird. Eine enge Zusammenarbeit trägt außerdem zur Unterstützung und Entlastung der einzelnen Lehrkräfte bei.

In der Grundschule Deckbergen/Steinbergen arbeiten verschiedene Gruppen zusammen.

1) Fachlehrer eines Jahrgangs

Die Fachlehrer eines Jahrgangs treffen sich regelmäßig, um die Inhalte des Unterrichts, Zeitpläne, Lernkontrollen, Unterrichtsgänge zu planen und abzustimmen.

2) Klassenlehrer eines Jahrgangs

Die Klassenlehrer der Parallelklassen arbeiten eng zusammen und planen gemeinsame Aktivitäten der Klassen wie Ausflüge, Unterrichtsgänge, Aufführungen und Klassenfahrten. Sie führen Elternabende oft gemeinsam durch.

3) Jahrgangsübergreifende Fachlehrertreffen

Alle Lehrer eines Faches treffen sich zur Planung, Besprechung, Kontrolle wichtiger Inhalte und Methoden des Faches.

4) Lehrer einer Klasse

Die Lehrer einer Klasse (Klassenteams) besprechen die Angelegenheiten der Klasse und tauschen sich über ihre Beobachtungen bezüglich der Schüler und Schülerinnen aus. Sie führen Elterngespräche oft gemeinsam. Damit die Teamarbeit gelingen kann, ist eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens wichtig. Zur Förderung eines angenehmen Arbeitsklimas und zur Stärkung des Teamgeistes wurden folgende Veranstaltungen eingerichtet oder durchgeführt.

- Fortbildung mit dem Schulpsychologen zum Umgang mit Konflikten im Kollegium

- Die pädagogische Runde
- Der Stammtisch
- Kollegiumsausflüge
- Gemeinsame Essen zu verschiedenen Anlässen

6.3. Aktivitäten im Schuljahr

Unser Schulleben zeichnet sich durch viele Aktivitäten aus. Sie entstehen aus aktuellen Anlässen oder gehören zum Jahresablauf. Zahlreiche Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt.

Zu unseren regelmäßigen Aktivitäten im Laufe des Schuljahres gehören:

1. Einschulung
 - Gottesdienst
 - Einschulungsfeier mit Beiträgen der Schüler
 - 1. Unterrichtsstunde, Bewirtung der Angehörigen durch Eltern der 2. Klassen
2. Laternenfest
 - Laterne basteln
 - Umzug und Singen
 - Bewirtung durch die Klassenelternschaften
3. Adventszeit
 - Singen im Gemeindesaal beim Frühstück für Jedermann
 - Adventssingen in der Pausenhalle
 - Adventsnachmittag mit der Klasse
 - Projekttag „weihnachtliches Gestalten“
 - Weihnachtsmärchen oder andere Aufführung
 - Basar
 - Schulgottesdienst mit Beiträgen der Schüler
 - Seniorenfeier
4. Schuljahresmitte (Zeugnisausgabe)
 - Aufführung der Theater- AG
5. Karneval
 - Klasseninterne Rosenmontagsfeier und Angebote für klassenübergreifende Aktionen
6. Anmeldung der Schulanfänger
7. Kennen lernen der Schulanfänger in einer Unterrichtsstunde¹³
8. Besuchstag der Kindergartenkinder
9. Radfahrausbildung

- Radfahrturnier(3. und 4. Klassen)
- Radfahrprüfung (4. Klassen)
- 10. Sportliche Aktivitäten
 - Bundesjugendspiele
 - Laufabzeichen
 - Teilnahme an regionalen Sportveranstaltungen
- 11. Schulabschlussgottesdienst¹⁴

Zu unseren Aktivitäten, die unabhängig vom Jahresablauf sind, gehören:

1. Wanderungen, Ausflüge
2. Klassenfahrten
3. Klassenfeste
4. Schulfeste
5. Schülerbibliothek
6. Projekte (English-Day, Zirkus, Astrid-Lindgren-Tag, ...)

7. Elternarbeit

Mit dem Eintritt des Kindes in die Schule teilen sich Eltern und Schule die Erziehungsaufgaben. Zwar können im Elternhaus und in der Schule durchaus unterschiedliche Schwerpunkte bei den Erziehungszielen zu finden sein, dennoch sollten beide Seiten die ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit im Auge haben. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich die erzieherischen Handlungen sinnvoll aufeinander beziehen. Ohne wechselseitiges Vertrauen und Engagement entstehen keine Gemeinsamkeiten in der Erziehung. Hierzu ist gegenseitiges Vertrauen und wechselseitiger Informationsaustausch notwendig.

Die Grundschule Deckbergen mit Außenstelle Steinbergen bindet Eltern in alle relevanten Entscheidungen ein und fördert und fordert die aktive Mitwirkung der Eltern im schulischen Alltag. Die gesetzlich geregelte Mitwirkung der Eltern im Schulvorstand, im Schulelternrat und in Gesamtkonferenzen gibt dafür den Rahmen. Die Häufigkeit, mit der die genannten Gremien zusammenkommen, orientiert sich am gesetzlichen Rahmen und am akuten Bedarf. Außerdem sind die Eltern beteiligt an Fachkonferenzen und Zeugnis- bzw. Klassenkonferenzen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein notwendiger Informationsaustausch werden gewährleistet durch:

- regelmäßige Elternabende,

¹³ siehe Anlage 7: Kooperationskonzept

¹⁴ siehe Anlage 8: Vereinbarungskatalog

- regelmäßige Elternsprechtage,
- Beratungsgespräche (gegebenenfalls auch Hausbesuche),
- notwendige Elterngespräche persönlich oder per Telefon,
- Ansprechbarkeit für die Eltern ohne lange Wartezeit,
- mögliche Unterrichtshospitationen.

Trotz zunehmender Berufstätigkeit der Eltern ist die Bereitschaft zur Mitwirkung und Verantwortungsübernahme immer noch groß und spiegelt sich in unserem Schulleben wieder. Viele regelmäßige Aktionen wären ohne die Mitwirkung der Eltern gar nicht durchführbar.

Hierzu gehören:

- Radfahrprüfung,
- AGs (Erntetänze, Kreatives Gestalten, Schach,...),
- Karneval,
- Begleitung von Eltern auf mehrtägigen Klassenfahrten und Wanderungen,
- Betreuung der Schülerbücherei durch „Büchereimütter“,
- Vorbereitung des gemeinsamen gesunden Frühstücks,
- Zusätzliche Schwimmbegleitung,
- Helfer bei den Bundesjugendspielen,
- Musikbegleitung mit Gitarre oder Akkordeon.

Einbindung von Eltern bei speziellen Unterrichtsvorhaben sowohl am Vor-, als auch am Nachmittag wie:

- Basteln, Backen, Theater, Wanderungen, Grillen,
- Regelmäßige Unterstützung der schulischen Arbeit für einen verabredeten,
- Zeitraum (Lesemütter usw.),
- Eltern erklären sich bereit, ihre Arbeitsfelder den Schülern zu öffnen: Bäckerei, Gärtnerei, Kfz-Werkstatt, Bauernhof usw.¹⁵

Ein wichtiges funktionierendes und bewährtes Kommunikationsmittel zwischen Elternhaus und Schule ist das Schülerbuch. Es ist seit dem Schuljahr 2008/ 2009 verbindlich für jeden Schüler eingeführt worden. Neben seiner Funktion als Hausaufgabenheft enthält es wichtige Informationen für die Eltern (Waffenerlass, Ferienzeiten, ...).

8. Fortbildung

Fortbildungen haben einen wichtigen Einfluss auf das Schulleben. Die ständige Veränderung der gesellschaftlichen und bildungspolitischen Gegebenheiten, macht es für eine anspruchs-

¹⁵ Weitere Aktivitäten sind im Kapitel 6. Schulleben nachzulesen.

volle funktionierende Arbeit in einem Kollegium unerlässlich, dass sich regelmäßig fortgebildet wird.

Die Lehrerweiterbildung liegt in den Händen der regionalen Lehrerfortbildung und des NiLS, die halbjährlich Programme herausgeben. Diese Angebote können inzwischen im Internet auf den Seiten der Regionalen Lehrerfortbildung oder entsprechenden Institutionen eingesehen werden. Ebenso die Anmeldung dazu erfolgt meistens online. Jede Lehrkraft ist verpflichtet sich regelmäßig über die Fortbildungsangebote zu informieren. Veranstaltungen finden vorwiegend in der unterrichtsfreien Zeit, d. h. nachmittags, am Wochenende oder an unterrichtsfreien Tagen statt. Die Lehrkräfte können aus den Angeboten auswählen und melden diese bei der Schulleitung an. Die Schulleitung unterstützt die Fortbildungsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen. Auch die Teilnahme an ganztägigen Veranstaltungen wird ermöglicht, in dem Vertretungsunterricht organisiert wird. Zu Schuljahresbeginn informiert die Schulleitung über die Fortbildungspflicht. Fortbildungsangebote werden an der Informationstafel ausgehängt, um die Suche nach einer passenden Fortbildung zu erleichtern.

Zuständigkeit obliegt jedem Kollegen selbst. Jedoch sollten eine gute und wirksame Fortbildung:

- vom Interesse der Kollegen ausgehen,
- praxisorientiert sein und praktische Erfahrungen ermöglichen,
- Ergebnisse erbringen, die in der Schule umsetzbar sind,
- regelmäßig stattfinden,
- die Teilnahme an einer Fortbildung nachgewiesen werden,
- ein Bericht über die Fortbildungsinhalte im Rahmen von Fachkonferenzen und Dienstversammlungen erfolgen.

Es ist eine Arbeitsgruppe zum Thema Fortbildungskonzept gebildet worden, welche den aktuellen Fortbildungsbedarf unserer Schule ermitteln soll. Hierbei sollen die Ziele unserer Schulentwicklung, Unterstützung der Akzeptanz und Individualität, auch bei der schulexternen Fortbildung einzelner Kollegen angeregt und so weit es möglich ist, auch koordiniert werden. Die Einführung einer „Fortbildungsliste“ des Kollegiums soll Terminabsprachen innerhalb des Kollegiums erleichtern.

Weiterhin wird das Kollegium in die Planung der schuleigenen Fortbildungen (SCHILF) mit einbezogen. Hierbei ist es nötig den zeitlichen Umfang und möglichen Zeitpunkt im Kollegium zu klären. Eine Person muss die Suche nach möglichen Referenten oder externen Fachleuten übernehmen. Es können Mittel aus dem Fortbildungsbudgets in Anspruch genommen werden.

Folgende Themen sind seit 2000 als teilweise mehrtägige SCHILFs durchgeführt worden :

3 Erste - Hilfe- Schulungen, "Faustlos" (Gewaltpräventionprogramm), Stressvermeidung u. Stressbewältigung, Tanzen mit Schülern (in Kooperation mit den KiTa`s), Außerschulische Lernorte, 2 Schulungen zur eigenverantwortliche Schule, Umgang mit schwierigen Schülern und Eltern, Umgang mit Konflikten im Kollegium

Geplante SCHILFs sind:

Erste Hilfe, Lern- und Methodentraining, Kooperatives Lernen,

9. Außenbeziehungen der Schule

Die Grundschule Deckbergen/Steinbergen ist offen für viele Kontakte zu außerschulischen Institutionen, ohne die eine Einbindung in das öffentliche Gemeinschaftsleben nicht möglich wäre. Es bestehen gute Kontakte zum Schulträger, zur Gemeinde, sowie zu den örtlichen Institutionen, die auch bei besonderen Themen und Anlässen zu einer Mitwirkung im Unterricht bereit sind.

Dazu gehören:

- Kirchengemeinden (Deckbergen, Engern, Steinbergen – über die Grenzen der Landeskirchen hinaus),
- örtliche Vereine,
- Feuerwehren der Ortsteile,
- Polizei,
- Ortsansässige Betriebe,
- Sparkasse und Volksbank.

Weiterhin gibt es Kontakte zu:

- den Kindertagesstätten in Deckbergen, Engern und Steinbergen,
- dem Hort in Engern,
- der Förderschule Pestalozzischule in Rinteln,
- den Nachbarschulen in den anderen Rintelner Ortsteilen und dem Auetal,
- dem Schulischen Beratungszentrum in Obernkirchen (SBZ),
- der Erziehungsberatungsstelle,
- dem Schulpsychologen,

- dem Jugendamt,
- dem Gesundheitsamt und dem Schulzahnarzt,
- Busunternehmen,
- den örtlichen Sportvereinen (Schach, Tischtennis, Schwimmwettkämpfe, Fußballturniere, Völkerballturniere),
- der Musikschule (Instrumentalunterricht),
- der Polizei (Fahrradkontrolle, Absicherung der Fahrradstrecke, „Gelbe Füße“)
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten (BAGS)

9.1 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

Um die Kontinuität der Bildungs- und Erziehungsarbeit sicherzustellen, arbeitet die Grundschule Deckbergen/Steinbergen mit den örtlichen Kindertagesstätten zusammen. In der Grundschule setzen wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich fort¹⁶.

9.2 Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Um den Schülern den Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen zu erleichtern, finden unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit der Realschule Hildburgschule, dem Gymnasium Ernestinum, der Hauptschule Am Ostertor und der neuen IGS in Obernkirchen statt. Hierzu gehören u.a. gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern zur Schullaufbahneempfehlung, Hospitationen der Lehrkräfte der weiterführenden Schulen in unserer Schule, Hospitationen der Grundschulkolleginnen an den weiterführenden Schulen, gemeinsame Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen und Tage der offenen Tür an den weiterführenden Schulen.

9.3 Zusammenarbeit mit GS Nord als Nachbarschule

Seit dem Schuljahr 2004/2005 besteht eine engere Zusammenarbeit mit der Grundschule Nord in Rinteln. Auf Schulleitungsebene finden regelmäßige Treffen / Telefonate statt. Außerdem ist eine Zusammenarbeit der verschiedenen Fachkonferenzen vereinbart worden. Die FachkonferenzleiterInnen haben gemeinsame Arbeitstreffen. Hier werden pädagogische

¹⁶ Siehe auch Anhang 6: Kooperationskonzept

Themen erörtert, gemeinsame Vorgehensweisen besprochen, schuleigene Pläne verglichen und Leistungsbewertungen abgestimmt, um eine möglichst große Einigkeit zu erzielen. Zeugnisformulierungen des von beiden Schulen benutzten Zeugnisprogramms werden zwecks Vergleichbarkeit gemeinsam erarbeitet.

10. Evaluation

Für die erste Hälfte des Schuljahres 2009/2010 ist eine Selbstevaluation mit dem Programm SEIS geplant.

11. Anhang:

1. Ganztagskonzept
2. Schulvertrag
3. Gewaltpräventionskonzept
4. Förderkonzept
5. Sprachförderkonzept
6. Konzept zur Leseförderung
7. Kooperationskonzept
8. Vereinbarungskatalog für Lehrerinnen und Lehrer
9. Medienkonzept
10. Gesundheitskonzept
11. Beschwerderegulung
12. Konzept zur sonderpädagogischen Grundversorgung